

DBU Naturerbe Jahresbericht 2019





Inhaltsverzeichnis

- 5 **Vorwort**
- 6 **Management des Offenlandes**
- 12 **Das zweite Extremwetterjahr in Folge**
- 16 **Flächenkulisse**
- 25 **Naturerbe-Entwicklungspläne**
- 30 **Naturnahe Waldentwicklung**
- 35 **Kommunikation und Umweltbildung**
- 45 **Anhang**
- 45 Wirtschaftliche Entwicklung
- 46 Organisation der DBU Naturerbe GmbH
- 50 Impressum

DBU Naturerbe Jahresbericht 2019

Vorwort



Mit 71 Flächen und rund 70 000 Hektar ist die DBU Naturerbe GmbH die größte Flächenbesitzerin innerhalb des Nationalen Naturerbes. Wir tragen damit die Verantwortung für den Erhalt und die Pflege der Naturschätze auf den uns anvertrauten Naturerbeflächen. In den vergangenen zwei Jahren haben uns extreme Wetterereignisse wie Trockenheit, Hitze und Stürme vor neue Herausforderungen gestellt.

Gemeinsam mit der Sparte Bundesforst innerhalb der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, unserem Repräsentanten vor Ort, haben wir pragmatisch und lösungsorientiert auf die Ereignisse der vergangenen Jahre reagiert. Ich freue mich, dass das auch zukünftig möglich sein wird: 2019 haben wir mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben einen neuen Vertrag geschlossen, der die Zusammenarbeit für die nächsten 20 Jahre regelt.

Bei meinen Besuchen auf einigen DBU-Naturerbeflächen war ich beeindruckt von dem Engagement der vielen Partner vor Ort, aber auch von dem großen Interesse seitens der Politik. Gemeinsame Anstrengungen zum Schutz der biologischen Vielfalt sind wichtiger denn je. »Wir bewahren Lebensräume« ist daher unser Leitmotiv, und wir setzen es um, indem wir Raum für Artenvielfalt schaffen: Auf fast 17 000 Hektar entwickelt sich der Wald auf unseren Flächen bereits ohne menschlichen Eingriff. Wiesen, Heiden und strukturreiche Landschaften



hingegen erhalten wir durch Pflege. Beispiele unserer Arbeit finden Sie auf den folgenden Seiten.

Ich freue mich über Ihr Interesse und wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Alexander Bonde'.

Alexander Bonde
Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung
Umwelt, Geschäftsführer der DBU Naturerbe
GmbH

Management des Offenlandes

Die Bewahrung von offenen und halboffenen Landschaften ist eine der Kernaufgaben der DBU Naturerbe GmbH. Um die rund 15 000 Hektar Offenlandflächen zu erhalten, kommen verschiedene Pflegemaßnahmen zum Einsatz. Zumeist werden die Flächen durch extensive Beweidung, Mahd oder andere Pflegeeingriffe offengehalten. Aber auch weitere naturschutzfachliche Maßnahmen wie das kontrollierte Brennen von Flächen sorgen dafür, dass wertvolle Lebensräume nicht verloren gehen.

Extensive landwirtschaftliche Nutzung

Ziel der Offenlandpflege ist die Erhaltung wertvoller, geschützter Offenlandökosysteme mit ihren Biotop- und Lebensraumtypen. Viele dieser Offenlandlebensräume sind Flächen in Kulturlandschaften, deren Lebensraumtypen und Artenvielfalt durch eine landwirtschaftliche Nutzung geprägt und zum Teil auch erst dadurch entstanden sind. Daher ist eine extensive landwirtschaftliche Nutzung durch geeignete Pächterinnen und Pächter ein zentrales Element der Offenlandpflege der DBU Naturerbe GmbH. Die Verpachtung und damit die landwirtschaftliche Nutzung erfolgt ausschließlich unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten. Durch einen Pachtvertrag verpflichten sich die Pächterinnen und Pächter, das Land unter Beachtung ganz konkreter naturschutzfachlicher Rahmenbedingungen zu nutzen.

Die in den Pachtverträgen festgeschriebenen Auflagen wirken sich mindernd auf den Ertrag aus. Um dennoch eine wirtschaftliche und kostendeckende sowie an den naturschutzfachlichen Zielen orientierte Bewirtschaftung dauerhaft gewährleisten zu können, sind die Pächterinnen und Pächter auf die Inanspruchnahme von Agrarfördermitteln angewiesen. Im Rahmen der aktuellen Förderperiode (2015–2020) der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union können die Pächterinnen und Pächter bisher für die Bewirtschaftung der Pachtflächen eine Förderung aus der ersten Säule sowie aus der zweiten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik generieren (siehe Infokasten).

Da eine solche Agrarförderung für die meisten Pächterinnen und Pächter die Voraussetzung für eine an den naturschutzfachlichen Zielen orientierte Bewirtschaftung von Naturschutzflächen darstellt, ist es aus Sicht der DBU Naturerbe GmbH dringend geboten, dass entsprechende Fördermöglichkeiten auch nach dem Ende der aktuellen Förderperiode der Gemeinsamen Agrarpolitik erhalten bleiben.

Die häufigste Bewirtschaftungsart auf den DBU-Naturerbeflächen ist die Beweidung. Schafe und Ziegen kommen in der Regel auf kleineren Flächen für eine begrenzte Zeit zum Einsatz, wie zum Beispiel im thüringischen Forstberg und in der Ueckermünder Heide auf der Altwarper Binnendüne an der Grenze zu Polen. Koniks und Hochlandrinder beweideten ganzjährig beispielsweise das magere Grünland auf der DBU-Naturerbefläche Zeitzer Forst in Sachsen-Anhalt und helfen so, sanfte Übergänge zwischen Wald und Offenland zu entwickeln. Schwierig wird die Beweidung, wenn sich zwischen gut bekömmlichen Gräsern Pflanzen wie das Jakobskreuzkraut ausbreiten – so auf der DBU-Naturerbefläche Borken. Hier haben Mitarbeiter des Bundesforstbetriebes Rhein-Weser im Juli 2019 im Auftrag der DBU Naturerbe GmbH das giftige Kraut entfernt, damit die wertvollen Silikatmagerrasen und Heidefragmente am Fliegerberg von schottischen Hochlandrindern beweidet werden können.



Wisente als Weidetiere auf der DBU-Naturerbefläche Cuxhavener Küstenheiden

Andere Pflegemaßnahmen wie die extensive Mahd kommen zum Beispiel auf den Feuchtwiesen im Authausener Wald zum Einsatz. Auf einigen wenigen Flächen wie der Wahner Heide und im Daubaner Wald wird aber auch extensiver Ackerbau betrieben, von dem seltene Ackerwildkräuter profitieren.

Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen

Im Rahmen der ersten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik können die Pächterinnen und Pächter flächenbezogene Direktzahlungen der Europäischen Union erhalten, soweit die Pachtfläche landwirtschaftlich genutzt wird und entsprechende Zahlungsansprüche vorhanden sind. Bei diesen Direktzahlungen handelt es sich um das Kernelement der EU-Agrarförderung.

Daneben gibt es für die Pächterinnen und Pächter in der zweiten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik die Möglichkeit einer zusätzlichen Förderung für die Einhaltung bestimmter naturschutzfachlicher Rahmenbedingungen, soweit diese im Rahmen von Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM) festgelegt sind. AUKM gehen auf den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zurück und sind freiwillige Maßnahmen, bei denen die Pächterinnen und Pächter sich verpflichten, natur- und umweltverträgliche landwirtschaftliche Arbeitsmethoden anzuwenden, die über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehen. Zu den AUKM zählen eine Vielzahl an Maßnahmen wie Ökologischer Landbau, der reduzierte Einsatz von Dünger- und Pflanzenschutzmitteln, naturschutzgerechte Grünlandnutzung, Landschafts- und Biotoppflegemaßnahmen, Flächenstilllegung von Ackerflächen, umwelt- und tiergerechte Haltungsverfahren sowie die Förderung der Züchtung und Haltung seltener, vom Aussterben bedrohter lokaler Tierrassen. In Deutschland wird die Förderung der Gemeinsamen Agrarpolitik aufgrund der föderalen Struktur in den einzelnen Bundesländern anhand entsprechender Förder Richtlinien umgesetzt und durch die Bundesländer kofinanziert.

(Quelle: www.bfn.de/themen/landwirtschaft/agrarfoerderung.html, letzter Aufruf am 19.03.2020).

Weitere Maßnahmen der Offenlandpflege

Auf einigen ehemals militärisch genutzten Flächen wird die Pflege des Offenlandes durch Munitionsbelastung erschwert. Dazu zählt die DBU-Naturerbefläche Stegskopf in Rheinland-Pfalz. Dort wurden im Jahr 2019 acht Hektar arten- und blütenreiches Offenland mithilfe eines ferngesteuerten Unimogs und weitere 78 Hektar mit einem splittergeschützten Traktor bearbeitet. Damit die Flächen nicht verbuschen, hat ein Landwirt in Zusammenarbeit mit dem Bundesforstbetrieb Rhein-Mosel Weiden und Ginster mechanisch entfernt und hierzu neben dem bereits im Vorjahr eingesetzten gepanzerten Schlepper zusätzlich funkferngesteuerte Technik eingesetzt. Mithilfe der Fernsteuerung ist es nun möglich, potenziell stärker munitionsbelastete Bereiche wie die ehemaligen Schießbahnen am Stegskopf zu bearbeiten.

Ein weiterer Grund für den Einsatz von Maschinen in der Offenlandpflege ist, dass reine Schafbeweidung Gehölzaufwuchs in der Regel nicht vollständig verhindern kann. Auf der DBU-Naturerbefläche Ebenberg bei Landau/Rheinland-Pfalz war es daher nötig, die blütenreichen Wiesen und Magerweiden von Gehölzen freizustellen. Vor allem Weißdorn und Schlehen hatten sich auf den fruchtbaren Lössböden schnell verbreitet. Im Winterhalbjahr 2019/2020 wurden daher mit Maschinen auf einer Fläche von 20 Hektar Büsche abgeschnitten und klein gehäckselt.

Die Obere Naturschutzbehörde übernahm die Planung und Durchführung der Maßnahme, die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd in Neustadt a. d. W. vergab die Aufträge. Auch auf der DBU-Naturerbefläche Kaarzer Holz in Mecklenburg-Vorpommern konnten die rund 900 Schafe und Ziegen einer Wanderschäferei nicht gegen den starken Gehölzbewuchs anfressen. Um die wertvolle rund 60 Hektar große Heidelandschaft im Süden der Fläche zu erhalten, wurden dort im vergangenen Herbst Ginster, Späte Trauben-Kirsche und junge Kiefern mechanisch entfernt. Kleine Baumgruppen und Einzelbäume wurden ausgenommen, um Nist- und Rückzugsorte für Vögel- und andere Tierarten zu erhalten. Nach erfolgreichem Abschluss der Maßnahme kommen nun wieder die tierischen Landschaftspfleger zum Einsatz.

Kontrolliertes Brennen ist eine weitere Möglichkeit, insbesondere Heidelandschaften vor Verbuschung zu schützen. Unverzichtbar für diese Maßnahme sind eine gründliche Vorbereitung und das Einhalten strenger Sicherheitsauflagen, damit das Feuer nicht auf Nachbarflächen übergreift. Es werden daher Brandschutzstreifen angelegt und diese bewässert. Und auch das Wetter muss mitspielen – wenig Wind und eine geringe Luftfeuchtigkeit sind die optimalen Voraussetzungen. Außerdem muss die Maßnahme vor der Brut- und Setzzeit beendet sein. Auf zwei Flächen kam diese Maßnahme im vergangenen Jahr zum Einsatz.

Auf der DBU-Naturerbefläche Glücksburger Heide wurde im Februar 2019 auf zwei Teilstücken kontrolliert gebrannt. Mitarbeiter des Bundesforstbetriebs Vorpommern-Strelitz bereiteten die Durchführung vor. Bereits 2018 konnten auf diese Weise 18 Hektar Heide verjüngt werden. Dieses Mal wurden auf einer 17 sowie einer knapp 5 Hektar großen Fläche junge Birken und Kiefern zurückgedrängt. Auch auf der DBU-Naturerbefläche Zschornoer Wald in Brandenburg wurden Heideflächen auf einem ehemaligen Schießplatz kontrolliert abgebrannt – unter wissenschaftlicher Begleitung. Neben dem Bundesforst waren

auch die Feuerwehr, Vertreter der Arbeitsgruppe Feuerökologie vom Zentrum für globale Feuerüberwachung in Freiburg, das Berliner Institut für Optische Sensorensysteme des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt und zwei spezialisierte Unternehmen aus München an dem Vorgang beteiligt.

Kooperation mit der Regina-Bauer-Stiftung zum Erhalt bedrohter wild lebender Tierarten

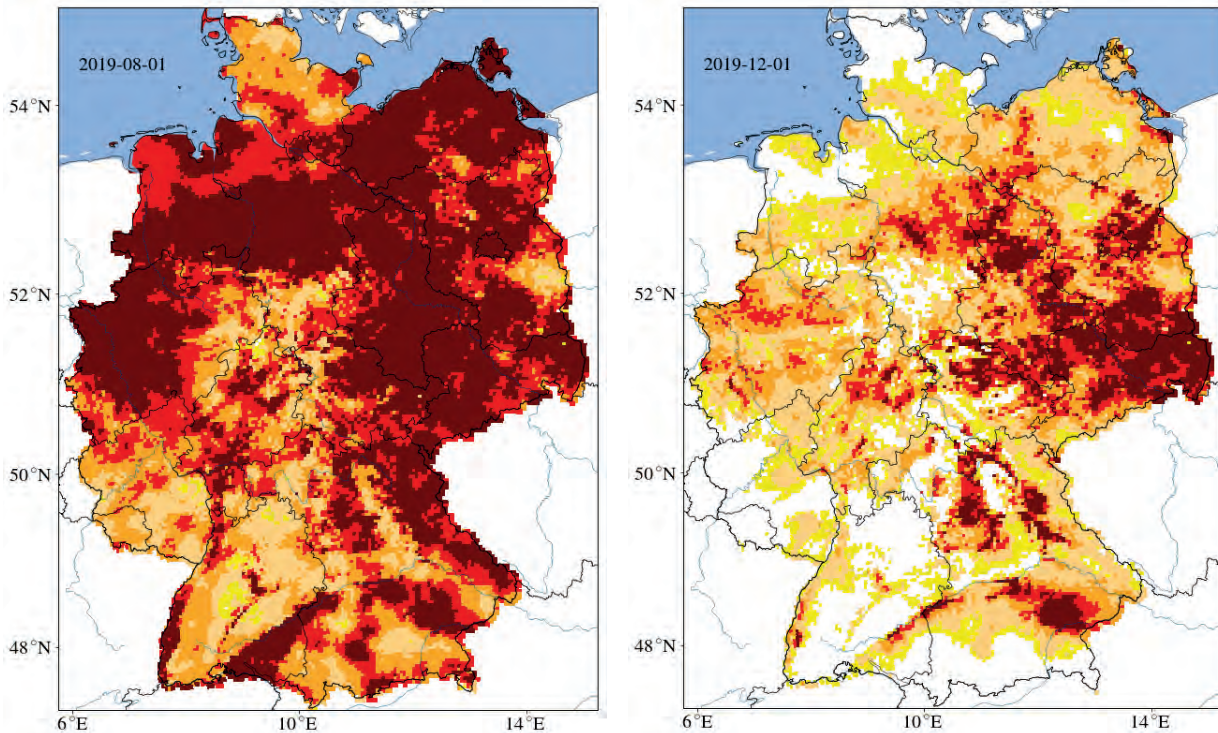
Die Regina-Bauer-Stiftung förderte von 2014 bis 2018 jährlich mit 20 000 Euro Maßnahmen zum Schutz und Erhalt bedrohter Tierarten auf den DBU-Naturerbeflächen Tennenlohe und Hainberg. Für den Erhalt der Offenlandflächen als Lebensraum für selten gewordenen Insekten- oder Vogelarten kam beispielsweise mehrfach eine ferngesteuerte Mähraupe auf kampfmittelbelasteten Flächen zum Einsatz. Außerdem wurden Jakobskreuzkraut entfernt und Gatter instandgehalten, um die Voraussetzung für die Beweidung durch Pfauenziegen und Przewalskipferde zu schaffen. Am Gündelacher Moor in Tennenlohe wurden Maßnahmen für Wasserinsekten, insbesondere die Große Moosjungfer durchgeführt und am Aspachteich in Hainberg zum Schutz von Eisvogel und verschiedenen Amphibienarten.

Regina Bauer Stiftung



DBU-Naturerbefläche Glücksburger Heide

Das zweite Extremwetterjahr in Folge



Legende:

Gelb	= ungewöhnlich trocken	Rot	= extreme Dürre
Beige	= moderate Dürre	Dunkelrot	= außergewöhnliche Dürre
Orange	= schwere Dürre		

Die Karte dokumentiert für den gesamten Boden bis in 1,80 Meter Tiefe, wie stark die Bodenfeuchte vom langjährigen Mittel abweicht. Es wird der Bodenfeuchteindex bis zu einer **Tiefe von circa 1,80 Meter** in fünf Trockenklassen dargestellt. Anfang August 2019 herrschte in ganz Deutschland eine Dürre unterschiedlichen Ausmaßes, im Norden und Osten war die Dürre außergewöhnlich. Mit Einsetzen der Regenfälle ab September entspannte sich die Situation. Ende 2019 war es in vielen Landesteilen bei einer Bodentiefe von 1,80 Meter allerdings immer noch deutlich zu trocken.

(Quelle: UFZ-Dürremonitor/Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung)

Das Jahr 2019 war wie die meisten vorangegangenen Jahre laut Deutschem Wetterdienst zu trocken, deutlich zu warm und sehr sonnig. Ausgiebige Regenfälle blieben das zweite Jahr in Folge aus, was zu einer extremen Dürre führte (siehe Dürremonitor UFZ). Hinzu kamen lange Hitzeperioden mit Rekordtemperaturen bereits im Juni. Das Jahr 2019 zählt daher gemeinsam mit 2014 zu dem zweitwärmsten seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1881.

Schäden im Wald

Die Folgen des Extremwetters waren wie schon im Jahr 2018 auch auf den DBU-Naturerbeflächen sichtbar (siehe Jahresbericht 2018, www.dbu.de/doiLanding1560.html). Die Trockenheit führte bei den Fichtenbeständen erneut zu einem starken Borkenkäferbefall mit der Folge, dass zahlreiche Bäume abstarben. Außerdem verloren einige Laubbäume infolge der mangelnden Wasserversorgung einen Teil ihrer Blätter und zeigten einen gelichteten Kronenbereich. Auch kam es zum Absterben von Laubbäumen.

2019 fielen auf den DBU-Naturerbeflächen insgesamt rund 47 462 Festmeter Schadh Holz durch den Befall mit verschiedenen Insektenarten an. Betroffen waren ausschließlich Fichten und Kiefern. Dabei machten Fichten durch den massiven Borkenkäferbefall mit einem Schadh Holzanteil von 43 255 Festmeter den Großteil aus.

Die Auswirkungen der Dürre auf den Waldbestand lassen sich in ihrer Tragweite beispielhaft auf der DBU-Naturerbefläche Pöllwitzer Wald beobachten. Die DBU-Naturerbefläche ist eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete der Region, in der Fichte und Kiefer dominieren, aber unter anderem auch Buche und Eiche vorkommen. Probleme bereitete im Pöllwitzer Wald weiterhin das große Populationsaufkommen des Borkenkäfers. Durch den starken Befall fielen bei der Fichte im Jahr 2019 16 000 Festmeter Schadh Holz an (2018: 9 500 Festmeter) und im laufenden Jahr bereits 12 000 Festmeter (Stand April 2020). Einige Buchen und Eichen zeigten mit einem gelichteten Kronenbereich typische Zeichen von Trockenheitsstress. Und sogar bei der trockenresistenteren Kiefer fanden sich bisher unbekannte Symptome: Im unteren Stammbereich fiel die Borke ab, während der Kronenbereich weiterhin normal begrünt blieb.

Es waren aber auch Wälder auf DBU-Naturerbeflächen betroffen, die von Feuchtlebensräumen und ausreichend Bodenwasser geprägt sind wie die DBU-Naturerbefläche Authausener Wald. Auch dort leidet der Wald.

»Ich arbeite seit vielen Jahrzehnten als Förster. In meinem Berufsleben habe ich nie zuvor so viele schnelle Änderungen im Wald beobachtet. Die Bäume leiden unter der Trockenheit der letzten beiden Jahre und viele Phänomene sind auch für mich neu. Aber ich sehe darin auch eine Chance: Der Waldumbauprozess zu einem naturnahen Wald, der sonst Jahrzehnte dauert, wird deutlich beschleunigt.«

Robert Zimmermann-Safar, Revierleiter Forstrevier Pöllwitz im Bundesfortsbetrieb Thüringen-Erzgebirge



Waldbrandgefahr

Mit zunehmender und anhaltender Hitze und Trockenheit stieg auch die Waldbrandgefahr. Das führte auf den DBU-Naturerbefächen Hartmannsdorfer Forst, Peenemünde, Prora, Ueckermünder Heide, Kuhlorgen, Wesendorf, Marienfließ, Glücksburger Heide, Oranienbaumer Heide, Kühnauer Heide, Authausener Wald und Oschenberg zu einer erhöhten Waldbrandgefahr. Besucherinnen und Besucher der Flächen wurden in Pressemitteilungen dazu aufgerufen, sich besonnen zu verhalten und Brandursachen vorzubeugen. Auf einzelnen DBU-Naturerbefächen kann die Kampfmittelbelastung ein Hindernis bei den Löscharbeiten darstellen. Im Falle eines Brandes sind Sicherheitsabstände einzuhalten, sodass die Feuerwehr die Brände nicht bekämpfen könnte.

Auf den DBU-Naturerbefächen kam es in einem Fall zu einem Brand, der schnell gelöscht werden konnte. Anfang Juli 2019 stand ein rund vier Hektar großes Kiefernwaldstück auf der DBU-Naturerbefäche Peenemünde in Brand. Rund 130 Rettungskräfte waren zeitnah auf der Fläche im Einsatz. Zunächst mussten sie einen Sicherheitsabstand von 1 000 Metern zum Feuer halten. Nachdem der Munitionsbergungsdienst Mecklenburg-Vorpommern die Munitionsbelastung der Fläche klären konnte, bekämpften die Rettungskräfte den Brand erfolgreich aus nächster Nähe. Dadurch konnte ein Übergreifen der Flammen auf die Baumkronen verhindert werden. Es brannte vor allem der trockene Bodenbewuchs aus Heidelbeere und Später Trauben-Kirsche ab.

Obwohl die Auswirkungen des Brandes deutlich zu sehen waren, wird davon ausgegangen, dass der Kiefernforst sich schnell wieder erholt. Die Ursache für den Brand konnte nicht geklärt werden. Die DBU Naturerbe GmbH bedankte sich im September mit einem Grillabend bei allen Helfern. Bei Grillwurst und Kaltgetränken konnten die 150 Gäste Erfahrungen austauschen und die Auswirkungen des Brandes reflektieren.

Für die Zukunft rechnen Klimaforscher damit, dass Brände häufiger und intensiver auftreten. Auf den gefährdeten Flächen werden deshalb vorbeugende Maßnahmen zur Feuerbekämpfung in Angriff genommen. Dazu zählen die Verbesserung der Löschwasserversorgung, Instandsetzung der Wege für Feuerwehrfahrzeuge oder die Wiederherstellung von Brandschutzstreifen.



Mit einem Grillabend bedankte sich die DBU Naturerbe GmbH bei der Freiwilligen Feuerwehr für ihren Einsatz auf der DBU-Naturerbefläche Peenemünde.

Flächenkulisse



Die Flächenkulisse der DBU Naturerbe GmbH umfasst 71 Flächen mit rund 70 000 Hektar. Davon sind bereits 56 Flächen mit insgesamt rund 61 214 Hektar von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) auf die DBU Naturerbe GmbH notariell übertragen worden (Stand 31.12.2019). Im Jahr 2019 kamen vier Liegenschaften mit insgesamt 1 090 Hektar neu in das Eigentum der DBU Naturerbe GmbH. Dabei handelt es sich um die Flächen Kuhl Morgen (Mecklenburg-Vorpommern), Lübberstedt (Niedersachsen), Drosselberg und Forstberg (Thüringen). Alle vier Flächen zählen zur III. Tranche. Die DBU-Naturerbeflächen dürfen ausschließlich im Sinne des Naturschutzes genutzt und nicht veräußert werden. 15 Flächen waren bis Ende 2019 noch nicht notariell übertragen. Dabei handelt es

sich mit den Flächen Hameln-Holtensen, Schwaneweder Heide, Wersener Heide (Niedersachsen), Arsbeck (Übertragung im Januar 2020), Borkenberge, Brenker Mark, Elmpt, Herongen, Hopsten, Lünten, Paderborn Lieth, Weißes Venn-Geisheide (Nordrhein-Westfalen), Dudenhofen, Stegskopf (Rheinland-Pfalz) und Günthersleben (Thüringen) überwiegend um Flächen der III. Tranche. Aus der II. Tranche steht noch die notarielle Übertragung der Liegenschaft Hartmannsdorfer Forst in Sachsen aus. Die Flächen Schwaneweder Heide (Niedersachsen/Bremen), Dudenhofen (Rheinland-Pfalz) und Paderborn-Lieth (Nordrhein-Westfalen) sind noch in militärischer Nutzung und werden nach Aufgabe der Nutzung an die DBU Naturerbe GmbH übergeben.

Hintergrund zur Flächenübertragung

In den Koalitionsverträgen von 2005, 2009 und 2013 wurde vereinbart, im Bundeseigentum befindliche Flächen als Nationales Naturerbe für den Naturschutz zu sichern. Es handelt sich dabei um Flächen, die überwiegend im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), aber auch der Bodenverwertungs- und -verwaltungsgesellschaft (BVVG) sind. 71 Flächen der BImA mit rund 70 000 Hektar wurden im Rahmen von drei Tranchen und einem Sonderbeschluss für die DBU Naturerbe GmbH vorgesehen. In einem Rahmenvertrag und Ergänzungsverträgen wurden die Übertragungen verbindlich vereinbart. Im zweiten Schritt wird für jede einzelne Liegenschaft ein notarieller Schenkungsvertrag geschlossen. Auf der Basis der Koalitionsvereinbarung 2018 erfolgen aktuell die Vorarbeiten zur Umsetzung einer IV. Tranche. Im Rahmen dieser Tranche sollen weitere 30 000 Hektar Flächen aus dem Bundeseigentum in das Nationale Naturerbe übertragen werden. Davon sollen 20 000 Hektar von der Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG) zur Verfügung gestellt werden.

Tabelle 1: Kulisse der bis zum 31.12.2019 von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), der BVVG und privaten Verkäufern auf die DBU Naturerbe GmbH übertragenen Naturerbeflächen.

Es handelt sich um 56 Flächen aus der I., II. und III. Tranche.
(**Fett** = Übertragung in 2019).

Bundesland	DBU-Naturerbefläche	Übertragungsdatum	Fläche (ha)
Bayern	Andernachhof	25.04.2018	58,36
	Frauenholz	19.11.2014	493,56
	Hainberg	29.06.2010	195,18
	Landshut	14.07.2010	187,96
	Lauterberg	29.06.2010	187,09
	Mellrichstadt	14.10.2015	217,53
	Oschenberg	19.11.2014	196,97
	Reiterswiesen	29.06.2010, 10.02.2012	304,48
	Siegenburg	26.04.2018	290,98
	Tennenlohe	29.06.2010	437,43
Summe			2569,54
Brandenburg	Prösa	11.03.2011	3313,46
	Rüthnicker Heide	10.03.2011	3853,26
	Weißhaus	13.06.2012, 05.09.2013	1095,85
	Zschornoer Wald	11.03.2011, 03.06.2012, 05.09.2013	1851,57
Summe			10114,14

Bundesland	DBU-Naturerbefläche	Übertragungsdatum	Fläche (ha)
Mecklenburg-Vorpommern	Gelbensander Forst	21.11.2013	1 004,93
	Göldenitzer Moor	18.05.2010, 31.10.2014	228,45
	Kaarzer Holz	21.11.2013	2 788,30
	Kulhmorgen	24.07.2019	304,88
	Marienfließ	17.05.2010	474,11
	Peenemünde	21.12.2011	2 020,90
	Prora	12.12.2008, 28.04.2016	1 958,55
	Ueckermünder Heide	05.12.2012, 28.04.2016, 09.11.2016, 02.12.2016 06.11.2018	8 988,08
	Woldeforst	04.05.2010	173,77
Summe			17 941,97
Niedersachsen	Beienroder Holz	25.06.2014	184,03
	Borkumer Dünen	03.07.2009	44,44
	Cuxhavener Küstenheiden	14.09.2010, 27.11.2017	1 445,18
	Dammer Berge	25.06.2014	143,30
	Elbwiesen Ostemündung	17.12.2009	705,93
	Herzogsberge	27.11.2017	126,92
	Lübberstedt	23.05.2019	405,99
	Wesendorf	07.11.2018	296,64
	Wohlder Wiesen	25.06.2014	300,80
Summe			3 653,23
Nordrhein-Westfalen	Borken	15.11.2018	201,99
	Borkenberge	01.12.2017	1 505,24
	Wahner Heide	13.08.2013	1 842,66
Summe			3 549,89

Bundesland	DBU-Naturerbefläche	Übertragungsdatum	Fläche (ha)
Rheinland-Pfalz	Ebenberg	21.07.2011	196,19
Summe			196,19
Sachsen	Authausener Wald	04.12.2012	2 198,39
	Daubaner Wald	05.09.2013, 30.03.2017, 06.12.2017	3 267,44
Summe			5 465,83
Sachsen- Anhalt	Biederitzer Busch	20.12.2011	124,15
	Glücksburger Heide	20.12.2011	2 595,38
	Goitzsche	14.05.2014	1 017,79
	Hohe Schrecke	14.12.2016	265,65
	Kellerberge	18.10.2012	284,67
	Kühnauer Heide	14.06.2012	946,26
	Oranienbaumer Heide	20.12.2011	2 103,34
	Ringfurter Elbauen	18.10.2012	1 198,59
	Roßblauer Elbauen	11.02.2015	1 645,12
	Zeitzer Forst	13.12.2017	854,68
Summe			11 035,63
Thüringen	Bendeleber Wald	20.11.2014	451,16
	Drosselberg	11.12.2019	80,00
	Forstberg	11.12.2019	298,90
	Himmelsgrund	13.12.2016	862,23
	Östliche Hainleite	20.11.2014	449,81
	Pöllwitzer Wald	14.10.2015	1 892,25
	Salzunger Vorderrhön	29.10.2018	1.456,06
	Westliche Hainleite	13.12.2016	1 197,68
Summe			6 688,09
GESAMTSUMME			61 214,51

Steckbrief Kuhlorgen (Mecklenburg-Vorpommern)

Durch die militärische Nutzung hat sich im Kern der DBU-Naturerbefläche Kuhlorgen eine rund 130 Hektar große Offenlandfläche auf trockenem Sand gebildet. Sie ist geprägt von zusammenhängenden Sand-Magerrasen und Besenheiden sowie teilweise offenen Binnendünenbereichen. Im Norden, Westen und Süden werden die offenen Flächen von Wald umschlossen. Die Offenlandbereiche sind nährstoffarm und bieten Lebensraum für selten gewordene, auf diese Standorte spezialisierte Tier- und Pflanzenarten. In den Übergangsbereichen zwischen Offenland und Wald kommen Gebüsche und Wälder jüngerer Entwicklungsstadien vor. Diese halboffenen Lebensräume weisen eine hohe Strukturvielfalt auf. Die eingestreuten Gehölze dienen verschiedenen Vogelarten als Ansitz- und Singwarte.

Lage

Die Fläche liegt zwischen Pasewalk und Torgelow, westlich angrenzend an das Tal der Uecker.

Pflanzenarten

Silbergras, Sandstrohlume, Berg-Jasione, Kartäusernelke, Besenheide, Becherflechten

Tierarten

Wolf, Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild, Feldhase, Wiedehopf, Ziegenmelker, Feld- und Heidelerche, Neuntöter, Kuckuck, Seeadler, Rotmilan, Zaun- und Waldeidechse, Mistkäferarten wie der Stierkäfer und Sandlaufkäferarten wie der Dünen-Sandlaufkäfer



Die Zauneidechse findet strukturreiche Lebensräume mit Sonnenplätzen und Verstecken auf der DBU-Naturerbefläche Kuhlorgen.

Steckbrief Lübberstedt (Niedersachsen)

Der Bremer Wald bei Lübberstedt ist Bestandteil eines ehemals großflächig zusammenhängenden Waldkomplexes mit überwiegend Kiefern- und Fichtenforsten, aber auch Buchen-, Eichen-Hainbuchenwald sowie Erlen- und Eschenauenwald. Die Fläche wird charakterisiert durch eine Vielfalt von Lebensräumen. Feuchter Laubwald, Quell- und Sumpfgewässer, natürliche und künstliche Gewässer und Kleinstmoore bieten einer Vielzahl von Arten einen Lebensraum.

Mehrere Geestbäche haben hier ihren Quellbereich und prägen mit schmalen Oberläufen die Wälder. Zahlreiche Bunkerreste und Gebäuderuinen sowie Straßen und Gleisreste sind Überbleibsel der ehemaligen militärischen Nutzung. Das Gebiet besitzt eine hohe Bedeutung als Lebensraum für Amphibien und Großvogelarten wie Schwarzstorch und Wespenbussard.

Lage

Die Liegenschaft liegt zwischen den Orten Lübberstedt und Axstedt überwiegend im Landkreis Osterholz.

Pflanzenarten

Waldmeister, Perlgras, Hain-Gilbweiderich, Günsel, Hexenkraut, Wolfstrapp, Pfeifengras, Schmalblättriges Wollgras

Tierarten

Großer Abendsegler, Große Bartfledermaus, Schwarzstorch



Von Wegen und Gleisen durchzogener mittelalter Laubwaldbereich inmitten des Nadelforstes

Steckbrief Drosselberg (Thüringen)

Der Großteil der DBU-Naturerbefläche ist von reich strukturierten, artenreichen Laubwäldern bedeckt. Es kommen vor allem Trauben-Eiche, Stiel-Eiche und Hainbuche vor. Nennenswert ist aber auch das Vorkommen der Elsbeere. Der Laubwald mit seinen zahlreichen ökologischen Nischen kann sich auf der Fläche ohne menschliche Eingriffe entwickeln. Die wenigen Nadelhölzer werden nach und nach entnommen, sodass heimische Laubbäume nachwachsen können. Eingestreut in die Waldlandschaft liegen zwei kleine Offenlandbereiche. Einer wird zukünftig seiner natürlichen Entwicklung überlassen und sich schrittweise zu einem Wald entwickeln. Der andere wird aufgrund seiner Orchideenvorkommen gepflegt. Eine weitere waldfreie Fläche stellt eine in Nord-Süd-Richtung verlaufende Trasse für eine Pipeline dar. Auch dieser Offenlandbereich wird von Gehölzen freigehalten.

Lage

Liegt am südlichen Stadtrand von Erfurt

Pflanzenarten

Elsbeere, Wald-Labkraut, Glatthafer

Tierarten

Große Bartfledermaus, Großer Abendsegler, Mopsfledermaus und weitere Fledermausarten



Der Große Abendsegler ist eine von mehreren Fledermausarten, die als Nahrungsgäste auf der DBU-Naturerbefläche unterwegs sind.

Steckbrief Forstberg (Thüringen)

Die DBU-Naturerbefläche Forstberg besteht überwiegend aus großflächigem Grünland mit Halbtrockenrasen und mageren Flachland-Mähwiesen. In den Offenlandbereichen liegen Streuobstwiesen mit alten Sorten von Apfel-, Kirsch- und Pflaumenbäumen. Diese alten Obstbaumbestände sind reich an Totholz. Von Bedeutung sind auch die naturnahen Teiche und die temporären Gewässer. Durch den kleinräumigen Wechsel von Wasserflächen,

Verlandungsbereichen und feuchter Uferzone finden hier vor allem Amphibien- und Libellenarten einen Lebensraum. Um die Verbuschung der offenen Landschaftsbereiche zu vermeiden, weiden regelmäßig Schafe auf der Fläche. Im Norden und Westen wird die Fläche von Nadelbaumbeständen begrenzt. Diese werden nach und nach entnommen und dafür naturnahe Hecken und lichte Waldstrukturen geschaffen.

Lage

Ungefähr vier Kilometer nordöstlich von Mühlhausen/Thüringen im Unstrut-Hainich-Kreis

Pflanzenarten

Frühlings-Adonisröschen

Tierarten

Rohrweihe, Schwarzstorch, Erdkröte, Grasfrosch, Teichfrosch, Bergmolch, Kammmolch, Teichmolch, Großes Granatauge, Keilfleckenlibelle, Hufeisen-Azurjungfer und weitere Libellenarten



Die DBU-Naturerbefläche Forstberg befindet sich auf einer nach Süden geneigten Muschelkalk-Randplatte des Thüringer Beckens.

Naturerbe-Entwicklungspläne

Für jede DBU-Naturerbefläche wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DBU Naturerbe GmbH ein Naturerbe-Entwicklungsplan (NEP) erarbeitet. In diesen Managementplänen werden die flächenspezifischen Naturschutzziele festgelegt, die auf Basis ökologischer und forstlicher Grundlagendaten entwickelt werden. Ziel ist es, die Naturschutzgüter zu bewahren und weiterzuentwickeln. Besucherinnen und Besucher sollen auf ausgewiesene Wege gelenkt werden. Die Pläne werden mit den zuständigen Fachbehörden der Länder und dem Bundesamt für Naturschutz abgestimmt. Sie umfassen einen Planungszeitraum von zehn Jahren.

Aktuell sind die Naturerbe-Entwicklungspläne für 20 DBU-Naturerbeflächen abgeschlossen oder liegen im Entwurf vor (Stand: 23.03.2020). Auf 43 Naturerbeflächen mit rund 39 200 Hektar läuft die Naturerbe-Entwicklungsplanung in parallelen Planungsprojekten. Im Jahr 2019 wurden die Naturerbe-Entwicklungspläne für die DBU-Naturerbeflächen Cuxhavener Küstenheiden, Borkumer Dünen, Rühnicker Heide und Roßlauer Elbauen fertiggestellt und sind seitdem in der Umsetzung.



Eichenkrattwald in den Cuxhavener Küstenheiden

Naturerbe-Entwicklungsplan für die DBU-Naturerbefläche Cuxhavener Küstenheiden (Niedersachsen)

Die rund 1 400 Hektar große DBU-Naturerbefläche Cuxhavener Küstenheiden bildet den Übergang von der Geest zum Wattenmeer und gehört zur naturräumlichen Region Stader Geest. Die Fläche ist charakterisiert durch einen zentralen Offenlandbereich und einen umgebenden, von Nadelhölzern dominierten Waldgürtel. Der Wald wird von nichtheimischen Baumarten wie Schwarzkiefer, Japanlärche und Späte Trauben-Kirsche dominiert. Ein in dem Naturerbe-Entwicklungsplan festgehaltenes Ziel ist es, einen naturnahen Laubmischwald mit standortheimischen Bäumen zu entwickeln, um diesen dann sich selbst zu überlassen. Dazu müssen im Wald Veränderungen stattfinden. Ein Anfang wurde bereits 2018 gemacht, als die DBU Naturerbe GmbH dort mit Mitteln der Stiftung »Wald in Not« 114 500 junge Buchen hat pflanzen lassen. Der Waldumwandlungsprozess soll sich dadurch verkürzen. In der Regel wird auf DBU-Naturerbeflächen nicht gepflanzt, sondern auf Naturverjüngung gesetzt. In diesem Fall wurde aufgrund der naturfernen Baumzusammensetzung eine andere Vorgehensweise gewählt.

Dauerhaft erhalten und gepflegt werden die seltenen Eichenkrattwälder. Solche Krattwälder mit korkenzieherartig gewachsenen

Eichen wurden früher beweidet. Die Pflege der Wald-Offenland-Übergänge steht hier im Mittelpunkt von dauerhaft im Wald gepflegten Flächen. In solchen halboffenen Lebensräumen sind seltene Vogelarten wie Neuntöter und Ziegenmelker anzutreffen.

Aus naturschutzfachlicher Sicht wertvoll sind auch die alten Eichenmischwälder mit Hänge-Buchen, Waldkiefern und Rotbuchen. Durch sukzessive Entnahme von standortfremden Baumarten wie der Späten Trauben-Kirsche, soll der Wald erhalten und verbessert werden.

Das Offenland nimmt rund ein Drittel der Fläche ein. Es besteht aus einem Mosaik unterschiedlicher Lebensräume mit Krähenbeerenheiden, trockenen Sandheiden, Borstgrasrasen, Feuchtheiden, Heidemooren in feuchten Senken, Sandtrockenrasen, offenen Sandflächen und Dünen. Auf rund 500 Hektar weiden Schafe, Konik-Pferde und Heckrinder und halten die wertvollen Borstgrasrasen und die Besenheide kurz. In den Feuchtgebieten wurde die höchste Artenvielfalt von Rote-Liste-Pflanzenarten bestimmt. Sie werden erhalten und gepflegt und sollen auch zukünftig Lebensraum für Lungenenzian, Sumpfbärlapp und Sonnentau bieten.

Naturerbe-Entwicklungsplan für die DBU-Naturerbefläche Borkumer Dünen (Niedersachsen)

Die DBU-Naturerbefläche Borkumer Dünen liegt auf der Nordseeinsel Borkum im Naturraum der Ostfriesischen Inseln und Watten der Nordseeküste und ist von Brackmarschen, Salzwiesen und Küstendünen geprägt. Die rund 44 Hektar große Fläche ist in sieben Teilflächen gegliedert und gehört zum Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer. Auf fast 90 Prozent der kleinsten DBU-Naturerbefläche kommen acht verschiedene, zum Teil vorrangig geschützte Küstenlebensräume der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie vor. Rund 86 Prozent der Lebensräume befinden sich in einem guten bis hervorragenden Erhaltungszustand. Diese gilt es weiter zu erhalten.

Bei den überwiegend natürlichen Lebensräumen geht es in der Maßnahmenplanung vor allem darum, in Abstimmung mit der Nationalparkverwaltung menschengemachte Beeinträchtigungen einzudämmen. So soll die Beweidung mit den Schafen am ehemaligen Schießplatz aufrechterhalten und etwa angeschwemmter Müll weggeräumt werden. Zudem sollen die Besucher um sensible Bereiche herum, entlang des ausgezeichneten Rundweges von einem Flächenteil zum nächsten geleitet werden. Als fremdländische Art wächst das hellgrüne Kaktusmoos auf



Auf der DBU-Naturerbefläche auf Borkum kommen nahezu alle typischen Lebensräume der Nordseeinseln vor: Salzwiesen, Weiß- und Graudünen sowie Küstendünenwälder und Strand.

den Kobbedünen. Es wurde 1970 das erste Mal auf den Ostfriesischen Inseln beobachtet und breitet sich seitdem aus. Durch das im Managementplan vorgesehene Monitoring der DBU-Fläche Borkumer Dünen kann nach zehn Jahren die mögliche weitere Ausbreitung des Kaktusmooses dokumentiert werden.



Alte Solitäreichen stellen einen wichtigen Lebensraum dar, etwa für Baumhöhlenbewohner wie den Grünspecht.

Naturerbe-Entwicklungsplan für die DBU-Naturerbe- fläche Roßlauer Elbauen (Sachsen-Anhalt)

Die DBU-Naturerbe-
fläche Roßlauer Elbauen ist rund 1 645 Hektar groß und liegt östlich von Dessau-Roßlau. Sie setzt sich aus mehreren Teilflächen zusammen, die sich zum Großteil am Nordufer der Elbe entlangstrecken und überwiegend aus naturnahen Elbauen sowie Laubmisch- und Kiefernwäldern bestehen. Teile der DBU-Naturerbe-
fläche gehören zum Biosphärenreservat Mittel-
elbe.

In dem Naturerbe-Entwicklungsplan spielt der Flusssauenschutz an Elbe und Olbitzbach eine zentrale Rolle. Das Auengrünland in den Roßlauer Elbauen gehört zu den natürlichen Überschwemmungsflächen. Auf den nährstoffreichen Auenböden finden sich beispielsweise seltene Brenndolden-Auenwiesen, magere Flachland-Mähwiesen und feuchte Hochstaudenfluren. Dort wachsen auch alte Solitäreichen, die einen wichtigen Lebensraum etwa für Käfer wie den Heldbock und Baumhöhlenbewohner wie den Grünspecht darstellen. Die Alteichen sollen daher erhalten und ergänzend junge Eichen angepflanzt werden. Das Offenland wird gemäht und mit Schafen beweidet. Außerdem sollen in den Auen Senken als Lebensraum für Amphibien wie die Rotbauchunke neu angelegt werden. Mit Erhalt der Auen wird auch der Lebensraum für den dort beheimateten Biber geschützt.

Nördlich der Elbaue schließt sich ein 1 412 Hektar großes Waldgebiet mit rund 900 Hektar Nadelwald an. Der Nadelwald wird zugunsten heimischer Laubbäume umgebaut: Kiefern werden gefällt, damit Raum und Licht für heimische Laubbäume geschaffen wird. Sobald sich ein naturnaher Laubmischwald entwickelt hat, bleibt er sich selbst überlassen. Dies ist bereits auf rund 434 Hektar Waldfläche der Fall. Dort kann der Laubwald sich ohne menschliche Eingriffe entfalten.

Naturerbe-Entwicklungsplan für die DBU-Naturerbefläche Rüthnicker Heide (Brandenburg)

Die DBU-Naturerbefläche Rüthnicker Heide befindet sich in den nord-brandenburgischen Landkreisen Oberhavel und Ostprignitz-Ruppin nordwestlich von Berlin, nur 45 km Luftlinie von Berlin-Mitte entfernt. Die rund 3 853 Hektar große Fläche ist durch ein unzerschnittenes, großräumiges Waldgebiet geprägt und hat dadurch eine herausragende Bedeutung für das Nationale Naturerbe.

Die Fläche ist auf rund 3 200 Hektar überwiegend mit Kiefern bewaldet. Die Entwicklung zu einem naturnahen Mischwald ist das primäre Ziel auf dieser Fläche. Dies soll möglich werden, indem die Nadelbäume nach und nach entnommen werden und Laubbäume nachwachsen. Langfristiges Ziel ist es, den Wald in der Rüthnicker Heide sich selbst zu überlassen.

Gepflegt werden dagegen weiterhin die wenigen halboffenen Heidelandschaften im Bereich der ehemaligen Schießplätze und Handgranatenwurfstände. Das Offenland wird entbuscht und gemäht, um Lebensraum für Vogelarten wie Baumpieper oder Goldammer zu erhalten.

Inmitten der Fläche befindet sich das Möllersche Luch, ein trockengefallenes Moor.



Die Kiefernbestände auf der DBU-Naturerbefläche Rüthnicker Heide

Ziel ist es, diesen Lebensraum zu stabilisieren, indem aufwachsende Sträucher und Bäume entnommen werden. So wird verhindert, dass das Gehölz dem Moor zusätzlich Wasser entzieht. Damit findet das Torfmoos bessere Bedingungen zum Wachsen.

Naturnahe Waldentwicklung



Totholz in einem naturnahen Wald auf der DBU-Naturerbefläche Beienroder Holz

Die Wälder des Nationalen Naturerbes werden zum überwiegenden Teil in den Prozessschutz entlassen und tragen somit zu einem erheblichen Maße zur Umsetzung des in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt formulierten Ziels bei, dass im Jahr 2020 in Deutschland der Flächenanteil der Wälder mit natürlicher Entwicklung fünf Prozent betragen soll.

Seit Ende 2019 sind Wälder des DBU Naturerbes bereits auf 16 835 Hektar beziehungsweise 32 Prozent der Waldfläche (Holzboden) der natürlichen Entwicklung überlassen (Waldkategorie N). Damit sind 1 024 Hektar mehr Waldfläche mit natürlicher Entwicklung als im Vorjahr gemeldet. Auf der DBU-Naturerbefläche Prora sind dabei die ersten größeren zusammenhängenden Naturentwicklungsgebiete entstanden. Hier wurden die Waldflächen auf der Insel Pulitz und den Halbinseln Thiessow und Buhlitz zum 31.03.2019 vollständig in den Prozessschutz entlassen.

Die aktuellen Angaben zur Waldfläche (Holzboden) und zur Waldfläche mit natürlicher Entwicklung werden auf Grundlage von eigenen Forsteinrichtungen der DBU Naturerbe GmbH und aus Forsteinrichtungswerken des ehemaligen Eigentümers, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, ermittelt. Im Rahmen der Naturerbe-Entwicklungsplanung führt die DBU Naturerbe GmbH selbst Forsteinrichtungen als Ersteinrichtung des Neueigentümers durch. Die der

Forsteinrichtung zugrundeliegende Wald-Offenland-Abgrenzung basiert auf der Biotop-abgrenzung der flächendeckenden Biotop-typen- und FFH-Lebensraumtypenkartierung der DBU Naturerbe GmbH und wird mit der Forsthoheit abgestimmt. Die Zuordnung der Waldkategorie erfolgt nach dem Waldkonzept der DBU Naturerbe GmbH. Zum Stichtag der Forsteinrichtung liegt somit ein für zehn Jahre gültiges, auf die Naturschutzziele auf DBU-Naturerbeflächen ausgerichtetes Planwerk vor, in dem sowohl die Holzbodenfläche als auch die aktuellen nutzungsfreien Wälder (N-Flächen) als auch die perspektivischen Prozessschutzflächen im Wald festgelegt sind, die mittelfristig (innerhalb der nächsten 20 Jahre) oder langfristig (in mehr als 20 Jahren) in die natürliche Entwicklung entlassen werden. Bisher liegen die Forsteinrichtungen für 34 Liegenschaften beziehungsweise 33 813 Hektar Holzbodenfläche vor (teilweise noch vorbehaltlich der Genehmigung durch die Forsthoheit).

Die Angaben zur Waldfläche und zur Waldfläche mit natürlicher Entwicklung für die Gesamtheit aller DBU-Naturerbeflächen werden mit fortschreitender Naturerbe-Entwicklungsplanung weiter korrigiert.

Tabelle 2: Waldfläche (Holzbodenfläche in Hektar, ha) und Waldflächen mit natürlicher Entwicklung (Waldkategorie N) zum 01.10.2019 auf den 68 DBU-Naturerbeflächen (Liegenschaftsfläche [ha] nach Übertragung bzw. für die Übertragung vorgesehene Fläche; ohne die drei noch militärisch genutzten Flächen Dudenhofen, Paderborn-Lieth und Schwaneweder Heide). Im Rahmen der Naturerbe-Entwicklungsplanung werden Forsteinrichtungswerke erstellt. Für **fett** gedruckte Naturerbeflächen liegen bereits Forsteinrichtungswerke vor, die mit den Landesbehörden und dem Bundesamt für Naturschutz abgestimmt wurden und in Kraft gesetzt sind. Für **kursiv-fett** gedruckte Naturerbeflächen sind Forsteinrichtungswerke in der Abschlussphase oder in der Abstimmung, sodass sich noch Änderungen ergeben können. Die übrigen Angaben zum Waldanteil und zu nutzungsfreien Wäldern sind als vorläufiges Zahlenwerk zu verstehen, da sie auf der Auswertung von Forsteinrichtungswerken aus der Zeit vor der Übertragung an die DBU Naturerbe GmbH beruhen; diese Zahlen werden mit fortschreitender Naturerbe-Entwicklungsplanung weiter korrigiert.

DBU-Naturerbefläche	Liegenschaftsfläche (ha)	Waldfläche gesamt (ha)	Waldfläche mit natürlicher Entwicklung 2018 (ha)
Andernachhof	58	14	7
Arsbeck	279	230	25
Authausener Wald	2 198	2 047	565
Beienroder Holz	184	147	37
Bendeleber Wald	451	433	321
Biederitzer Busch	124	117	117
Borken	202	175	32
Borkenberge	1 505	1 252	289
Borkumer Dünen	44	0	0
Brenker Mark	224	197	181
Cuxhavener Küstenheiden	1 445	922	85
Dammer Berge	143	130	0
Daubaner Wald	3 267	2 882	521
Drosselberg	80	74	0
Ebenberg	196	32	32
Elbwiesen Ostemündung	706	0	0
Elmpt	250	225	16
Forstberg	299	33	0

DBU-Naturerbefläche	Liegen- schafts- fläche (ha)	Waldfläche gesamt (ha)	Waldfläche mit natürlicher Entwicklung 2018 (ha)
Frauenholz	494	311	69
Gelbensander Forst	1 005	919	492
Glücksburger Heide	2 595	2 031	624
Goitzsche	1 018	822	651
Göldenitzer Moor	228	118	0
<i>Günthersleben</i>	151	24	0
Hainberg	195	68	8
Hartmannsdorfer Forst	1 932	1 671	12
Herongen	180	286	11
Herzogsberger Wiesen	127	16	8
Himmelsgrund	862	1 167	47
Hohe Schrecke	266	228	220
Holtenser Berg	127	118	0
Hopsten	196	58	20
Kaarzer Holz	2 788	2 235	638
Kellerberge	285	152	15
Kuhlmorgen	305	137	0
Kühnauer Heide	946	724	373
Landshut	188	52	37
Lauterberg	187	68	21
Lübberstedt	406	382	3
Lünten	132	115	23
Marienfließ	474	286	231
Mellrichstadt	218	115	59
Oranienbaumer Heide	2 103	1 355	444
Oschenberg	197	103	82
Östliche Hainleite	450	448	427

DBU-Naturerbefläche	Liegen- schafts- fläche (ha)	Waldfläche gesamt (ha)	Waldfläche mit natürlicher Entwicklung 2018 (ha)
Peenemünde	2021	1 230	837
Pöllwitzer Wald	1 892	1 830	213
Prora	1 959	1 459	1 031
Prösa	3 313	2 794	977
Reiterswiesen	304	245	61
Ringfurther Elbauen	1 199	26	11
Roßlauer Elbauen	1 645	1 412	458
Rüthnicker Heide	3 853	3 703	536
Salzunger Vorderrhön	1 456	1 369	209
Siegenburg	291	159	0
Stegskopf	1 882	915	121
Tennenlohe	437	332	0
Ueckermünder Heide	8 988	7 933	2 844
Wahner Heide	1 843	1 522	652
Weißes Venn-Gesheide	330	270	0
Weißhaus	1 096	1 032	332
Wersener Heide	1 100	484	0
Wesendorf	297	162	0
Westliche Hainleite	1 998	1 072	940
Wohlder Wiesen	301	67	0
Woldeforst	174	162	0
Zeitzer Forst	855	736	650
Zschornoer Wald	1 852	1 564	224
Summe	67 998	53 393	16 835

Kommunikation und Umweltbildung

Neben dem Naturschutzmanagement spielt die Vermittlungsarbeit und insbesondere die Kommunikation der Maßnahmen der DBU Naturerbe GmbH eine zentrale Rolle. Ihr Ziel ist es, die Bekanntheit der Stiftung und ihrer Tochter weiter auszubauen, Vertrauen in die Naturschutzarbeit zu schaffen und Menschen für die heimische Natur zu begeistern. Dies geschieht vor allem über regionale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Führungen und Veranstaltungen mit Partnern vor Ort sowie über soziale Medien wie das Netzwerk Instagram.

Weidetierhalter im Umgang mit dem Wolf

Gemeinsam mit Bundesumweltministerin Svenja Schulze informierte sich DBU-Generalsekretär Alexander Bonde am 8. Juli 2019 auf der DBU-Naturerbefläche Weißhaus in Brandenburg über den Umgang der Schäferereien mit dem Wolf. Die großen zusammenhängenden, ungestörten Wälder auf den ehemaligen militärischen Liegenschaften im Nationalen Naturerbe bieten dem scheuen Räuber geeignete Lebensräume. Seine natürliche Ausbreitung sieht die DBU Naturerbe GmbH als positive Entwicklung für die Biodiversität. So wichtig und richtig es für die Artenvielfalt in Deutschland ist, dass der Wolf hierzulande wieder heimisch wird, so stellt er Weidetierhalter vor Herausforderungen. Da viele der DBU-Naturerbeflächen aufgrund der ehemals militärischen Nutzung munitionsbelastet sind und maschinelle Pflege nur eingeschränkt möglich ist, sind Schäfer



Informierten sich auf der DBU-Naturerbefläche Weißhaus: Bundesumweltministerin Svenja Schulze (M.) und DBU-Generalsekretär Alexander Bonde (2. v. r.) mit den DBU-Naturerbe-Vertretern Susanne Belting und Dr. H.-Otto Denstorf sowie dem Leiter des Bundesforstbetriebes Lausitz, Franz Graf von Plettenberg

als Pächter auf den Arealen unverzichtbar, um die gesetzten Naturschutzziele zu erreichen. Gerade den individuellen Belangen der Tierhalter sieht sich die DBU Naturerbe GmbH besonders verpflichtet. So soll das Notwendige getan werden, um das Zusammenleben zwischen Wolf, Weidetier und Mensch möglichst konfliktarm zu gestalten. Die Schäfer auf den DBU-Naturerbeflächen Weißhaus, Präsa und Daubaner Wald passen sich den geänderten Bedingungen an, zum Beispiel bauen sie wolfssichere Nachtpferche oder schaffen Herdenschutz Hunde an.



Exkursion in die Oranienbaumer Heide

Tagung des Naturerbe-Rates

Der im Oktober 2018 gegründete Naturerbe-Rat ist ein Zusammenschluss der Hauptakteure im Nationalen Naturerbe und Träger der mittlerweile rund 156 000 Hektar umfassenden Naturerbeflächen. Dabei hat sich der Rat zwei Schwerpunkte gesetzt: Zum einen wollen die Flächenempfänger die Kommunikation, den Austausch und die Abstimmung zwischen den einzelnen Akteurinnen und Akteuren im Naturerbe sicherstellen. Zum anderen soll das Nationale Naturerbe als bedeutendes, dauerhaftes und akteursübergreifendes Naturschutzprojekt in der Öffentlichkeit weiter bekannt gemacht werden.

Am 29. und 30. Oktober 2019 fand die erste Fachtagung des Naturerbe-Rates zum Thema »Management halboffener Landschaften« in Dessau-Roßlau in Sachsen-Anhalt statt. In verschiedenen Fachvorträgen gaben die Referenten und Referentinnen Einblick in Aspekte der Biodiversität, in Fördermöglichkeiten und die praktische Naturschutzarbeit und diskutierten darüber mit den rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Am zweiten Tag erwartete die Teilnehmer und Teilnehmerinnen eine Fachexkursion auf die DBU-Naturerbefläche Oranienbaumer Heide, die vom Bundesforstbetrieb Mittelbe gemeinsam mit der DBU Naturerbe GmbH, der Hochschule Anhalt, der Primigenius gGmbH und weiteren Partnern durchgeführt wurde.

In der Oranienbaumer Heide wachsen auf rund 850 Hektar Trockenrasen und Heide, die vor Verbuschung durch Birken und Kiefern geschützt werden müssen, um wertvolle Offenlandlebensräume für gefährdete Tier- und Pflanzenarten zu erhalten. Diese Aufgabe übernehmen ganzjährig robuste Heckrinder und Konik-Pferde. Während der Exkursion wurde die Pflege und Entwicklung von Sonderbewirtschaftungsflächen nach dem Naturerbe-Entwicklungsplan, Verfahren der Offenlandpflege mit Schwerpunkt Heide sowie Methoden der wissenschaftlichen Erfolgskontrolle als Grundlage für zielgerichtetes Management vorgestellt.

Exkursion am Stegskopf

Vertreter der DBU Naturerbe GmbH und des Bundesforstbetriebs Rhein-Mosel führten im Mai 35 Besucherinnen und Besucher über die DBU-Naturerbefläche Stegskopf. Dies war eine von acht Exkursionen, die 2019 von der DBU Naturerbe GmbH und dem Bundesforstbetrieb angeboten wurden und auf große Resonanz stießen. Die Fläche ist größtenteils nicht öffentlich zugänglich und darf nur mit einer Ausnahmegenehmigung der zuständigen Behörde betreten werden.

Der DBU Naturerbe GmbH und dem Bundesforst war es wichtig, den Gästen nicht nur die außergewöhnlichen Naturschätze zu zeigen, sondern auch von der Arbeit zu berichten. Sie erläuterten verschiedene Pflegemaßnahmen, wie die in den sogenannten Kastenwäldchen. Diese aus Fichten

bestehenden symmetrisch angelegten Wälder hatte das Militär pflanzen lassen, damit sich die Soldaten bei Übungen daran orientieren konnten. Zur Entwicklung eines artenreichen Wald-Offenland-Mosaiks wurden diese Flächen in Abstimmung mit den Behörden freigestellt.

Ein wichtiges Thema für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Exkursion war außerdem die Wegfreigabe ausgewählter Strecken auf dem Stegskopf. Bislang konnte hier noch keine abschließende Einigung mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) erzielt werden. Die Vertreter der DBU Naturerbe GmbH verfolgen jedoch weiter konstruktiv das Ziel, dass die Freigabe geeigneter Besucherwege erfolgt.



Öffentliche Exkursion am Stegskopf

Neues Ausstellungsmodul im Foyer der Geschäftsstelle

Seit Mai 2019 lassen sich die bundesweit 71 DBU-Naturerbeflächen multimedial auch von Osnabrück aus erkunden. In der Geschäftsstelle der DBU Naturerbe GmbH lädt ein neues Ausstellungsmodul mit vier Stationen Besucherinnen und Besucher ein, faszinierende Landschaften und seltene Tiere und Pflanzen zu entdecken.

Gemeinsam mit einer Agentur entwickelte die DBU Naturerbe GmbH ein auf die Gebäudearchitektur abgestimmtes Modul mit vier Stationen. An der ersten Station »Lebenswert« werden Naturparadiese lebendig. Wälder, Heiden, Gewässer, Magerrasen und Grünland, Moore und Sümpfe, Salzwiesen und Dünen – in sechs Filmtrailern werden dort die Lebensräume im DBU Naturerbe vorgestellt. Über eine Deutschlandkarte haben die Besucher die Möglichkeit, einzelne Flächen anzusteuern und so Bilder und Infos abzurufen. Aber auch die Menschen, die für die DBU Naturerbe GmbH im Einsatz sind, kommen zu Wort. An der Audiostation »Stimmgewaltig« berichten Mitarbeiter und Bundesförster von ihren Erfahrungen und teilen ihr Wissen. Außerdem hören Besucherinnen und Besucher hier, wie sich die Melodie des Waldes im Wechsel zwischen Tag und Nacht ändert. Im Quiz »Artenreich« sind sechs Tierarten zum Erraten hinter Klappen und Schubläden versteckt. Fünf Tafeln informieren an der Station »Pflichtbewusst« über die Strategien und zentralen Aufgaben der DBU Naturerbe GmbH. Das Naturerbe-Exponat kann während der Geschäftsstellenöffnungszeiten kostenlos besichtigt werden.



Testen das Quiz »Artenreich« am neuen Exponat für das DBU Naturerbe (v. l.): DBU-Generalsekretär und DBU Naturerbe-Geschäftsführer Alexander Bonde, die Fachliche Leiterin der DBU-Tochter Susanne Belting und DBU Naturerbe-Prokurist Michael Dittrich

Naturerbe-App führt über Cuxhavener Küstenheiden

Ein Audio-Guide führt Besucherinnen und Besucher seit 2019 durch die Küstenlandschaft der DBU-Naturerbefläche Cuxhavener Küstenheiden. Der neun Kilometer lange Küstenrundweg und der zweieinhalb Kilometer lange Rundweg können zu Fuß oder mit dem Rad entdeckt werden. Sobald die Wanderer oder Radfahrer einen interessanten Punkt erreicht haben, erscheint auf dem Smartphone eine Benachrichtigung. Mit einem Klick erläutern die fiktiven Protagonisten, die Besucherin Anette und der Förster Sven, in einem lockeren maximal zwei Minuten langen Dialog spannende Hintergründe zur heimischen Tier- und Pflanzenwelt sowie der strategischen Naturschutzarbeit.

Eine weitere Neuerung ist, dass das Herunterladen der App vor dem Besuch der Fläche nicht zwingend notwendig ist. Entlang der Routen finden sich 23 Schilder mit QR-Codes, mit denen die Informationen und Audiosequenzen vor Ort abgerufen werden können. Diese technische Neuerung wurde zeitgleich auch für die bestehenden Audioführungen auf allen anderen Naturerbeflächen wie der Wahner Heide und Prora vorgenommen.

Die Naturerbe-App mit ihren neuen Audioführungen steht kostenlos unter www.naturerbe-app.de oder in den gängigen App-Vertriebsplattformen als Download bereit.

Pflanzaktion im Hartmannsdorfer Forst

Naturschutz findet nicht nur im Klassenzimmer statt, sondern wird auch aktiv an Aktionstagen umgesetzt. Das bewiesen 28 Schülerinnen und Schüler der achten Klasse der Oberschule der Bergstadt Schneeberg. Sie pflanzten am 1. April 2019 rund 500 standortheimische Buchen und Weißtannen auf der DBU-Naturerbefläche Hartmannsdorfer Forst. Damit unterstützen sie die Arbeit der DBU Naturerbe GmbH, den monotonen Fichtenwald zu verjüngen und mit den gepflanzten Laub- und Nadelbäumen die biologische Vielfalt zu erhöhen. Heftige Stürme und Borkenkäferbefall hatten den Wald im Sommer 2018 geschwächt und große Lücken hinterlassen. Begleitet wurde die Aktion von der Revierleiterin Sabine Haas vom Bundesforstbetrieb Thüringen-Erzgebirge.



QR-Code für www.naturerbe-app.de

30 Jahre Mauerfall: Ein Glücksfall für den Naturschutz

2019 feierte Deutschland das Jubiläum des Falls der Berliner Mauer. Diesem historischen Ereignis ist es zu verdanken, dass es heute das Nationale Naturerbe gibt. Auf Initiative des Bundes übertrug die Regierung rund 156 000 Hektar vor allem ehemalige militärische Übungsflächen in West und Ost zu Naturschutzzwecken an Bundesländer, Verbände oder Stiftungen. Die Ausweisung der Flächen kennzeichnet also einen Meilenstein in der Geschichte des deutschen Naturschutzes und war daher Anlass für eine ausführliche Pressearbeit seitens der DBU Naturerbe GmbH. Unter anderem wurde ein Interview mit dem Revierförster Uwe Vanhauer, Revierleiter im Authausener Wald beim Bundesforstbetrieb Mittelelbe, geführt. Er berichtet als Zeitzeuge, wie sich seine Arbeit als Förster im Wandel der Zeit veränderte, und inwiefern die politische Wende vor drei Jahrzehnten Auswirkungen auf sein Leben hatte.

Das gekürzte Interview:

Frage: Was kennzeichnete Ihre Arbeit als Förster vor der Wende?

Antwort: »Damals war der Authausener Wald ein Übungsplatz für Pioniere. Daher hielten wir drei große Flächen für das Militär offen. Drei- bis viermal im Jahr kamen die Soldaten und haben beispielsweise Gräben

gebuddelt. Es gab auch eine Fahrschulstrecke für Panzer. Trotz der militärischen Übung haben wir ganz normal forstwirtschaftlich gearbeitet. Damals war es üblich, dass wir beispielsweise drei Hektar Nadelholz für die Holzindustrie kahl geschlagen und dann mit 15 000–18 000 Pflanzen pro Hektar wieder aufgeforstet haben. Heute würden auch in der regulären Forstwirtschaft Kahlschläge in dieser Größenordnung nicht mehr genehmigt.«

Frage: Wie haben Sie die Zeit um die Wende empfunden?

Antwort: »Wir haben gemerkt, dass etwas passieren würde. Meine Frau hatte als Ingenieurin bei der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft, also bei der LPG, in der Schweine- und Rinderproduktion gearbeitet. Mit der Wende, nach ihrem zweiten Babyjahr wurde sie entlassen, weil die LPG aufgelöst wurde. Sie war arbeitslos. Alles wurde teurer, was uns etwas Angst machte. Meine Frau machte eine Umschulung zur Bürokauffrau und fand auch nach vier, fünf Jahren einen neuen Job. Ich hatte Glück: Die Bäume sprachen deutsch. Wir wurden weiter gebraucht. Der Militärforst ging in den Bundesforst über und für mich änderte sich im Grunde nichts, bis darauf, dass ich in einem anderen System arbeitete.«

Frage: *Wie haben Sie die Zeit im Authausener Wald von den 1990er-Jahren bis 2008 empfunden?*

Antwort: «Die militärische Nutzung wurde 1992/93 eingestellt. Die Liegenschaft ging in das Grundvermögen des Bundes über und sollte verkauft werden. Damit zog sich für uns die Zeit der Unsicherheit weiter, weil wir nicht wussten, ob und wenn ja, wann das Revier privatisiert würde. 2008 war dann endlich klar, dass der Authausener Wald in die Kulisse des Nationalen Naturerbes übergeht, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt die Fläche übernimmt und ich weiter dort arbeiten konnte.»

Frage: *Dann stand Naturschutz im Fokus. Inwiefern hat das Ihre Arbeit verändert?*

Antwort: »Auf einmal sollten wir die Bewirtschaftung einstellen und die Voraussetzungen für Wildnis schaffen. Da ist uns Förstern erst einmal der Unterkiefer abgeklappt. Wir wurden in den vergangenen zehn Jahren zu richtigen Naturschützern. Wir greifen zwar noch ins Nadelholz ein, um Laubbäume dort freizustellen. Am Ende soll der Wald sich selbst überlassen werden und sich natürlich entwickeln dürfen. Es ist super interessant zu gucken, was passiert.«



Revierleiter Uwe Vanhauer vom Bundesforstbetrieb Mittelbe

Das vollständige Interview unter
www.dbu.de/interviewVanhauer

Pressearbeit und Social Media

2019 sind 63 Pressemitteilungen (2018: 42) und zwei Presseeinladungen (2018: 5) von der DBU Naturerbe GmbH veröffentlicht worden. Das Pressteam berichtete beispielsweise sechsmal über Naturschutzmaßnahmen wie das Mulchen mit dem ferngesteuerten Unimog auf der DBU-Naturerbefläche Stegskopf (Rheinland-Pfalz) oder das kontrollierte Heidebrennen auf der DBU-Naturerbefläche Glücksburger Heide (Sachsen-Anhalt).

Zwei Pressemitteilungen thematisierten die Flächenübertragungen von Borken (Nordrhein-Westfalen) und Lübberstedt

(Niedersachsen) ins Eigentum der DBU-Tochter. Pressearbeit flankierte die Veröffentlichung von Naturerbe-Entwicklungsplänen auf den DBU-Naturerbeflächen Cuxhavener Küstenheiden (Niedersachsen), Borkumer Dünen (Niedersachsen) und Rühnicker Heide (Brandenburg). Mit zehn Pressemitteilungen wurde über die Waldbrandgefahr auf ausgewählten Naturerbeflächen informiert. Vier Mitteilungen berichteten von Flächenbereisungen des DBU-Generalsekretärs Alexander Bonde und seinen Treffen mit Politikern und lokalen Akteuren.





Die DBU-Naturerbefläche Stegskopf fand mit den Themen Wegefreigabe, damit verbundener Kampfmittelsondierung und der Diskussion zur weiteren Nutzung des angrenzenden Lagers die mit Abstand größte Beachtung in den lokalen Medien.

2019 wurden auf dem Instagram-Kanal der DBU Naturerbe GmbH (@DeutscheBundesstiftungUmwelt) 119 Beiträge zu den DBU-Naturerbeflächen veröffentlicht. Mit insgesamt 194 »Gefällt-mir«-Angaben zeigte der erfolgreichste Beitrag einen Rotfuchs auf der DBU-Naturerbefläche Peenemünde. Im Juli 2019 wurde auf Instagram die Hashtag-Kampagne #DBUnaturblick eingeführt – als begleitende

Kommunikationsmaßnahme zur Bereisung von DBU-Naturerbeflächen durch DBU-Generalsekretär Alexander Bonde. Unter dieser Verschlagwortung waren Flächenbesucher eingeladen, ihren persönlichen Blick auf das DBU Naturerbe zu veröffentlichen. Unter dem Hashtag wurden 2019 insgesamt 78 Instagrambeiträge gepostet.

Am 01.01.2019 folgten 1 246 Instagram-Nutzer dem Profil, im Laufe des Jahres kamen 666 »Abonnenten« hinzu. Zu diesen zählen andere Stiftungen und Organisationen ebenso wie Natur- und Landschaftsfotografen sowie Besucherinnen und Besucher der DBU-Naturerbeflächen und Privatpersonen.



Anhang

Wirtschaftliche Entwicklung

Der Jahresabschluss zum Geschäftsjahr 2019 wird ab Mitte 2020 im Bundesanzeiger veröffentlicht (www.bundesanzeiger.de).

Aktiva

	31.12.2019 in TEuro	31.12.2018 in TEuro
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	25	99
II. Sachanlagen	32 149	31 464
	32 174	31 563
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3 548	5 528
II. Guthaben bei Kreditinstituten	2 019	1 102
	5 567	6 630
C. Rechnungsabgrenzungsposten	30	28
	37 771	38 221

Passiva

	31.12.2019 in TEuro	31.12.2018 in TEuro
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	25	25
II. Kapitalrücklage	30 600	30 055
	30 625	30 080
B. Rückstellungen	1 457	1 716
C. Verbindlichkeiten	4 015	4 471
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1 674	1 954
	37 771	38 221

Organisation der DBU Naturerbe GmbH

Die Gesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zur Sicherung des Nationalen Naturerbes – DBU Naturerbe GmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Die DBU Naturerbe GmbH hat sich folgendermaßen organisiert:

Gesellschaftsorgane

Gesellschafterversammlung personenidentisch mit dem Kuratorium der DBU

Geschäftsführer Alexander Bonde, Generalsekretär der DBU

Beirat der DBU Naturerbe GmbH

Kotting-Uhl, Sylvia Mitglied des Deutschen Bundestages,
Mitglied des Kuratoriums der DBU

Kurth, Undine Zweite Vizepräsidentin des Deutschen Naturschutzinges,
Stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende der DBU
(im Beirat bis 30.04.2019)

Leuschner, Prof. Dr. Christoph Lehrstuhl für Pflanzenökologie und Ökosystemforschung
der Georg-August-Universität Göttingen,
Mitglied des Kuratoriums der DBU

Miersch, Dr. Matthias Mitglied des Deutschen Bundestages,
Mitglied des Kuratoriums der DBU (im Beirat bis 30.04.2019)

Niebert, Prof. Dr. Kai Präsident des Deutschen Naturschutzinges
(im Beirat seit dem 26.06.2019)

Träger, Carsten Dietmar Mitglied des Deutschen Bundestages
(im Beirat seit dem 26.06.2019)

Prokuristen

Belting, Susanne	(ab 01.04.2019) Fachliche Leitung und Prokuristin der DBU Naturerbe GmbH
Wahmhoff, Prof. Dr. Werner	(bis 31.03.2019) Prokurist der DBU Naturerbe GmbH, Stellvertretender DBU-Generalsekretär, Abteilungsleiter Umweltforschung und Naturschutz der DBU
Dittrich, Michael	Prokurist der DBU Naturerbe GmbH, Stellvertretender Generalsekretär, Abteilungsleiter Finanzen und Verwaltung der DBU
Keite, Marius	(ab 01.06.2020) Prokurist der DBU Naturerbe GmbH
Feldmann, Josef	(bis 31.05.2020) Prokurist der DBU Naturerbe GmbH, Abteilungsleiter Stab und Justiziar der DBU

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahr 2019 waren durchschnittlich 24,25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der DBU Naturerbe GmbH angestellt (errechnet nach Handelsgesetzbuch).

Partner

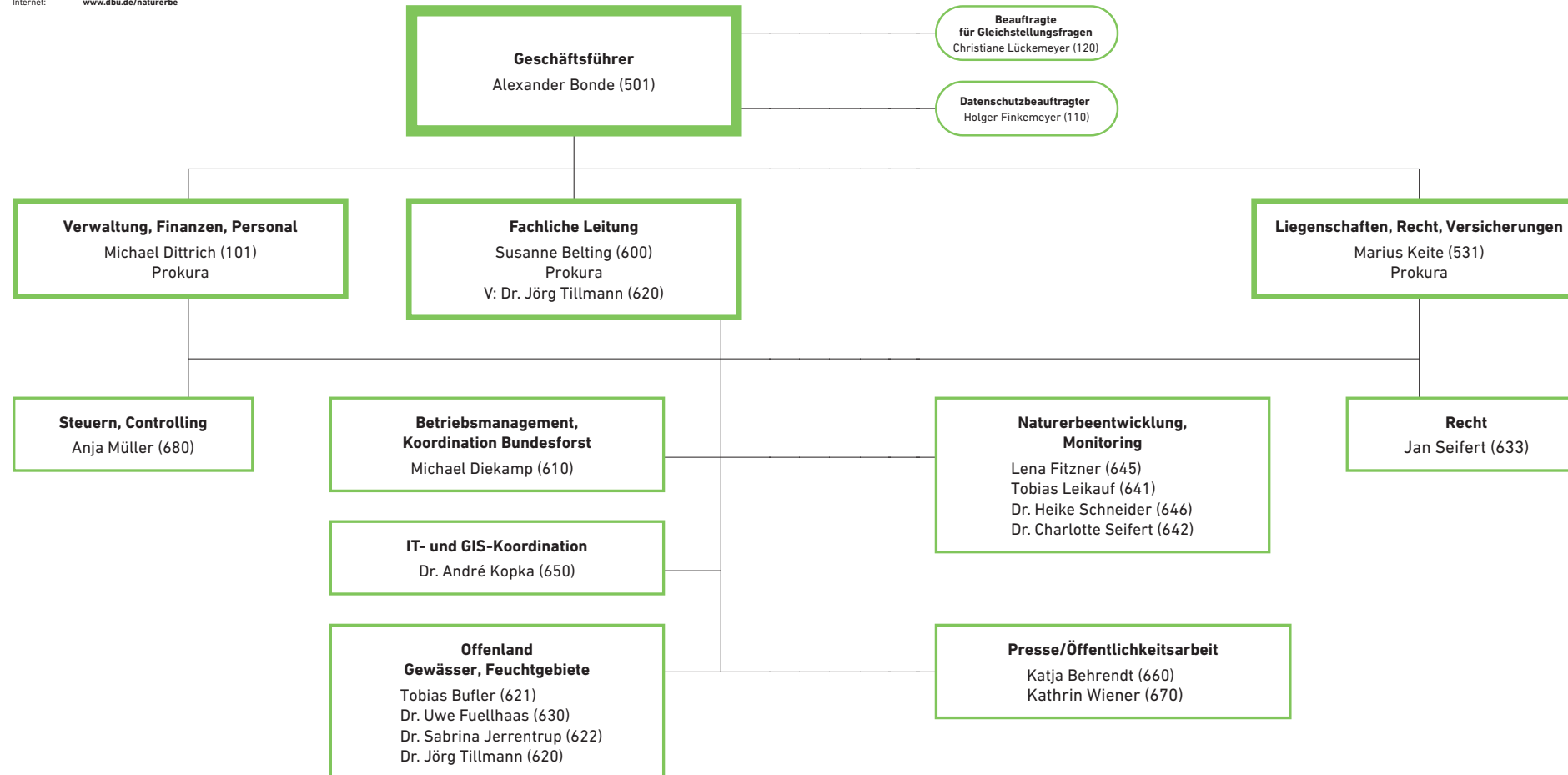
Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst



Organigramm DBU Naturerbe GmbH

Stand 01.07.2020

DBU Naturerbe GmbH
 Postanschrift: Postfach 17 05, 49007 Osnabrück
 Hausanschrift: An der Bornau 2, 49090 Osnabrück
 Telefon: 054119633-601 (Durchwahl) Telefax: 054119633-690
 Internet: www.dbu.de/naturerbe



Impressum

Herausgeber

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Verantwortlich

Prof. Dr. Markus Große Ophoff

Text

PD Dr. Heike Culmsee, Dr. Ute Magiera, Kathrin Wiener

In Zusammenarbeit mit Katja Behrendt, Michael Diekamp, Dr. Sabrina Jerrentrup, Marius Keite, Michelle Liedtke, Anja Müller, Jan Seifert, Dr. Jörg Tillmann

Redaktion

Dr. Ute Magiera

Gestaltung

Helga Kuhn

Druck

Kroog & Kötter GmbH, Westerkappeln

Stand

Juli 2020

Drucklegung nach Genehmigung durch die Gesellschafterversammlung

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Bildnachweis

Titel/S. 2 oben	© Jana Nitsch (DBU Naturerbe GmbH)
S. 4	© Tobias Leikauf (DBU Naturerbe GmbH)
S. 8, 11	© Dr. Jörg Tillmann (DBU Naturerbe GmbH)
S. 14	© Robert Zimmermann-Safar (Bundesforst)
S. 15	© Wolf Menzel (Bundesforst)
S. 21, 30, 42 l., 43	© Prof. Dr. Werner Wahmhoff (DBU Naturerbe GmbH)
S. 22	© Douglas Harter (AK Muna)
S. 23	© Josef Limberberger/piclease
S. 24	© Dr. Ute Magiera (DBU)
S. 25, 44 u.r.	© Dr. Dominik Poniatowski (DBU Naturerbe GmbH)
S. 27	© Claudia Pieper (DBU Naturerbe GmbH)
S. 28	© PD Dr. Heike Culmsee (DBU Naturerbe GmbH)
S. 29	© DBU Naturerbe
S. 35, 37	© Katja Behrendt (DBU Naturerbe GmbH)
S. 36	© Dr. André Kopka (DBU Naturerbe GmbH)
S. 38	© Julie Milch (DBU)
S. 42 r.	© Doreen Safar
S. 44 u.l.	© Dr. Uwe Fuellhaas (DBU Naturerbe GmbH)
S. 40	© Steffen Brost (DBU)
S. 44 o.l.	© Johannes Marabini
S. 44 o.r.	© Sabine Trampenau

Weblinks/Verweise

- S. 13 www.dwd.de/DE/leistungen/besondereereignisse/temperatur/20200102_bericht_jahr2019.html
www.dbu.de/123artikel38453_2618.html
- S. 31 DBU Naturerbe (2014): Naturnahe Waldentwicklung auf DBU-Naturerbeflächen. Grundsätze zur Entwicklungssteuerung. Stand: 01.12.2014. Osnabrück.
www.dbu.de/1317ibook59855_28458_.html

Wir bewahren Lebensräume

DBU Naturerbe GmbH
Postfach 1705, 49007 Osnabrück
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück
Telefon: 0541 | 9633-0
Telefax: 0541 | 9633-690
www.dbu.de/naturerbe

